



Die Pensionskasse SRG SSR (PKS) feierte kürzlich ihr 75-jähriges Bestehen und erstellte zu diesem Anlass eine Chronik über die Entwicklung der Vorsorge der SRG. Im Jahr 1944, als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, gründete die SRG die autonome Stiftung namens «Pensionskasse der Schweizerischen Rundfunk-Gesellschaft» mit einem Stiftungsvermögen von einer Million Franken. Mit dem Aufkommen des Fernsehens gesellen sich 1958 zu den damals 122 Radio-Angestellten noch 84 Fernseh-Angestellte. Gewisse Reglementsbestimmungen in den Nachkriegsjahren lösen heute eher Stirnrunzeln aus, sind aber ein Abbild des damaligen gesellschaftlichen Wertesystems. So mussten Frauen nach ihrer Heirat die Mitgliedschaft bei der Pensionskasse SRG aufgeben. Begründung: Der Ehemann sei der Ernährer und somit auch verpflichtet, für die Ehefrau im Alter oder bei Invalidität zu sorgen. Andererseits waren Frauen aber berechtigt, sich nach 35 SRG-Dienstjahren, also bereits mit 55 Jahren, vorzeitig und mit einer ungekürzten Altersrente pensionieren zu lassen. Da nur alleinstehende Frauen versichert waren, musste die Pensionskasse für sie keine Todesfallleistungen erbringen. Die frühe Pensionierung galt als Kompensation dafür.

1968 folgte die Überführung in die vom Bund für alle Staatsangestellten und Angestellten staatsnaher Betriebe geschaffene Eidgenössische Versicherungskasse (EVK). Dort blieb die SRG-Belegschaft bis Ende 2002 versichert, bis der Bund die Publica als Nachfolgerin gründete. Per Urabstimmung sprachen sich über 87 Prozent der Versicherten für die Gründung einer eigenen Kasse – der heutigen Pensionskasse SRG SSR – aus. Die Rentenbezüger verblieben als geschlossenes Vorsorgewerk bei der Publica, was der neuen SRG-Kasse gute Startbedingungen sicherte. Seit 1962 wurden alle nicht fest angestellten gegen Honorar entschädigten Personen in separaten Vorsorgelösungen geführt. Im Jahre 2005 wurden erstmals in der Geschichte der SRG alle Mitarbeitenden unter einem Dach, der PKS, zusammen-

geführt. Heute zählt die PKS 9000 Desinatäre, die seit 2013 im Beitragsprimat geführt werden.

Die strukturelle und finanzielle Risikofähigkeit der PKS hat den Stiftungsrat kürzlich zu Anpassungsschritten bei den technischen Parametern veranlasst. Das hervorragende Anlagejahr 2019 wurde genutzt, um Rückstellungen für eine weitere Senkung des technischen Zinssatzes auf 1.75 Prozent per Ende 2020 zu bilden. Gleichzeitig wird zur Vermeidung unerwünschter Transfers von Aktiven zu Neupensionären den Umwandlungssatz gesenkt. Dieser wird ab Anfang

2021 bei 5 Prozent liegen. Zur Abfederung werden jahrgangsabhängige Einmalgutschriften ausgerichtet. Dem Stiftungsrat ist es ein Anliegen, dass alle Versicherten einen finanziellen Ausgleich erhalten. Die Abstufung nach Jahrgang trägt dem Umstand Rechnung, dass je nach Alter ein unterschiedlicher Zeithorizont vorliegt, in dem noch Beiträge und Einzahlungen geleistet werden können. Insgesamt belasteten diese Massnahmen die Jahresrechnung 2019 mit rund 145 Mio. Franken. |

**Daniel Dubach**

### STECKBRIEF

Rechtsform	Stiftung	Gründungsjahr	2002
Vorsorgeplan	Beitragsprimat	Sitz	Bern
Art der Kasse	autonom	Website	www.pks-cps.ch

### KENNZAHLEN PER 31.12.2019

Anzahl Versicherte	6680	Notw. Vorsorgekapital (inkl. techn. Rückstellungen)	3261.5 Mio.
Anzahl Rentner	2524	Vorsorgevermögen netto	3410.2 Mio.
Beitragsverhältnis AG/AN*	60%/40%	DG nach Art. 44 BVV 2	104.6%
Angeschlossene Arbeitgeber	9	Vorh. Wertschwankungsreserve	148.7 Mio.
Zins Altersguthaben 2019	2.00%	Sollwert Wertschwankungsreserve	489.2 Mio.
Technische Grundlagen	BVG 2015 (P2017)	Sollrendite 2020 (bei Verzinsung Altersguthaben zu 1.0%)	1.80%
Umwandlungssatz Alter 65**	5.35%	Rendite auf Gesamtvermögen 2019	13.30%
Technischer Zins***	2.25%	Vermögensverwaltungskosten (Transparenzquote 100%)	0.31%
VK Rentner	1402.5 Mio.	Verwaltungsart Wertschriften	Externe Mandate
VK aktive Versicherte	1625.8 Mio.		
Total VK	3028.3 Mio.		
Technische Rückstellungen	233.2 Mio.		

\* Je nach Vorsorgeplan, Arbeitgeber übernimmt aber zwischen 55% und 63% der Beiträge.

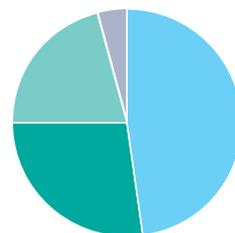
\*\* Senkung auf 5.0% per 1.1.2021.

\*\*\* Rückstellung für Senkung auf 1.75% per Ende 2020 bereits in Rechnung 2019.

### KAPITALANLAGEN

	Strategie (SAA)	Bandbreiten
Obligationen inkl. Liquidität	48%	38–61%
Aktien	27%	19–35%
Immobilien	21%	16–26%
Alternative Anlagen*	4%	3– 5%

\* Private Equity, Infrastruktur, Hedge Funds, ILS, Private Debt.



### WICHTIGE DIENSTLEISTER

Experte für berufliche Vorsorge	Aon Schweiz AG, Olivier Vaccaro
Revisionsstelle	BDO AG, Matthias Hildebrandt
Global Custodian	Bank Julius Bär
Technische Verwaltung	inhouse
Anlageberater	PPCmetrics AG, Dr. Hansruedi Scherer
Geschäftsführer	Emmanuel Vauclair (emmanuel.vauclair@pks-cps.ch, 058 136 15 15)

### STIFTUNGSRAT

Arbeitgebervertreter:	Piero Cereghetti (Präsident), Steve Bonvin, Beat Grossenbacher, Patrizia Perrotta Barca, Jürg Schöffler
Arbeitnehmervertreter:	Jean-Marc Juillard (Vizepräsident), Klaus Bonanomi, Luca Fasani, Barbara Lehmann, David Schäfer

# Schon viel erlebt und überstanden

**Herr Cereghetti, welche Ereignisse und sozialen Entwicklungen stechen Ihnen beim Überblicken der nun 75-jährigen Geschichte der SRG-Vorsorge vor allem ins Auge?**

Es ist aus heutiger Sicht doch immer unglaublich zu lesen wie die Stellung der Frau in der beruflichen Vorsorge war und wie selbstverständlich die Gleichstellung von Frau und Mann heute in der beruflichen Vorsorge ist. Die eben fertig gestellte Chronik der PKS zeigt auch, dass es der SRG stets ein grosses Anliegen war, ihren Mitarbeitenden ansprechende und marktgerechte Sozialleistungen anzubieten, darunter auch im Rahmen der beruflichen Vorsorge. Die vielfältige Entwicklung der Vorsorgelösung widerspiegelt zudem die Diversität der Organisation SRG SSR mit ihren unterschiedlichen Unternehmungseinheiten.

**Was hat auch in der heutigen Zeit noch Gewicht und Bestand?**

Die SRG strebt nach wie vor die Gewährung von marktgerechten Sozialleistungen für ihre Mitarbeitenden an. Im Stiftungsrat hat sich die damals gestartete partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern bislang als vorteilhaft erwiesen. Dank Transparenz und Kompromissbereitschaft lassen sich ausgewogene Lösungen erarbeiten, die am Schluss allen Beteiligten dienen. Gut über die Bühne gegangen sind insbesondere die Projekte Primatwechsel und die beiden Senkungen des Umwandlungssatzes.

**Die Stiftung muss den Gürtel enger schnallen. Per Ende 2020 sinkt der Umwandlungssatz weiter. Wie beurteilen Sie das Vorsorgeleistungsniveau der PKS heute?**

Das angebotene Vorsorgeleistungsniveau bleibt marktüblich und attraktiv. Mit einem Umwandlungssatz von 5 Prozent – der korrekte Satz gemessen an unserem technischen Zinssatz – bleiben wir unter den autonomen Pensionskassen im Mittelfeld. Zudem wird die Senkung des Umwandlungssatzes mit einer nach Jahrgang abgestuften Einmalgutschrift abgedeckt, und der Vorsorgeschutz im Todesfall wurde am 1. Januar 2020 verbessert.



*«Ich befürchte, dass die notwendige Revision des BVG – sowie diejenige der AHV – zurückgestuft wird, weil es momentan sichtbarere Probleme gibt.»*

Piero Cereghetti

Insgesamt bieten wir eine gute Vorsorgelösung, die den gegenwärtigen wirtschaftlichen Gegebenheiten Rechnung trägt.

**Da die Kasse über eine ungenügende Sanierungsfähigkeit verfügt, ist sie kaum risikofähig und muss das Vermögen konservativ anlegen. Welche Massnahmen zur Verbesserung der Aussichten kann der Stiftungsrat künftig bei Bedarf noch ergreifen?**

Eine langfristige Sichtweise ist das oberste Gebot: Unsere Pensionskasse ist robust aufgestellt und hat in ihrer 75-jährigen Geschichte schon mehrere schwierige Perioden überstanden. Marktschwankungen gehören zum Leben einer Vorsorgeeinrichtung. Wenn eine Finanzkrise auftaucht, dann ist es zentral, ruhig zu bleiben und den eingeleiteten Kurs fortzuführen. Dazu gehören eine langfristige Anlagestrategie, realistische Bilanzierungsparameter und ein finanzierbares Leistungsversprechen. Zudem verfügen wir auch über ein Sanierungskonzept, das relativ schnell umgesetzt werden kann.

**Welchen Stellenwert nimmt das Thema Nachhaltigkeit in der Stiftung PKS ein und welche konkreten Umsetzungsmassnahmen gibt es?**

Die Pensionskasse verwaltet das anvertraute Vermögen im Interesse ihrer Destinatäre und das primäre Ziel ist die Sicherstellung des langfristigen finanziellen Gleichgewichts. Seit ein paar Jahren gehören Nachhaltigkeitsüberlegungen zu sämtlichen Anlageentscheiden, jedoch nicht als einziger Entscheidungsfaktor. Wir können nicht über Nacht das ganze Portfolio umwälzen, sondern gezielt mit möglichst messbaren Schritten unseren Beitrag leisten. 2019 haben wir zum Beispiel in der Kategorie «Aktien Schwellenmärkte» das bisherige herkömmliche Mandat durch ein ESG-Mandat ersetzt. Wir sind überzeugt, in dieser Sparte am meisten zu bewirken.

**Wie beurteilen Sie im Lichte der wirtschaftlichen Folgen aus der Pandemiekrise die in der Vernehmlassung stekende Revision des BVG?**

Ich befürchte, dass die notwendige Revision des BVG – sowie diejenige der AHV – zurückgestuft wird, weil es momentan sichtbarere Probleme gibt. Es wäre zwar verständlich, doch nicht langfristig gedacht. Bei dieser BVG-Revision geht es zudem nicht nur um die Senkung des BVG-Umwandlungssatzes, die im Lichte der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklungen unabdingbar ist, sondern auch um eine Anpassung des Koordinationsabzugs, der insbesondere Teilzeitbeschäftigte benachteiligt. Ich hoffe, dass ein typisch schweizerischer, ausgewogener Kompromiss am Schluss doch noch zustande kommt. |

**Interview (schriftlich): Daniel Dubach**

## Piero Cereghetti

Präsident des Stiftungsrats, seit Januar 2015

Stellung im Unternehmen:

Leiter Human Resources SRG

Weitere Funktionen: Stiftungsrat MAZ, Journalistenschule Luzern

Ausbildung: MSc ETH

Hobbys: Politische Literatur, Bergwanderungen und Kochen